

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex: 25655 uoi d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Stefan Bieck, Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Litmandruck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

4/86

6. Mai

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Zentrale Datenbank für die Buchbestände der EG-Bibliotheken?

76. Bibliothekartag mit über 1000 Teilnehmern in Oldenburg

Mehr als 1000 Bibliothekare aus dem In- und Ausland werden auf dem 76. Deutschen Bibliothekartag vom 20. bis 24. Mai 1986 in Oldenburg erwartet. Vorbereitet wird diese größte Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken von der Universitätsbibliothek Oldenburg und der Landesbibliothek Oldenburg. Veranstalter sind der Verein der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V. (VdDB) und der Verein Deutscher Bibliothekare e.V. (VDB).

Ein zentraler Diskussionspunkt im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen wird ein Entschließungsantrag von Abgeordneten des Europaparlaments zur Schaffung einer Europäischen Bibliothek sein. Zweck dieser Bibliothek wäre, nach dem Vorbild der Library of Congress in Washington, die systematische Sammlung und bibliographische Verzeichnung aller literarischen Erzeugnisse der Länder der Europäischen Gemeinschaft. Über Konzeption und Realisierungsmöglichkeiten einer solchen Bibliothek, als deren Standort Florenz im Gespräch ist (neuerdings auch Wolfenbüttel),

wird in Oldenburg ebenso diskutiert werden wie über die Frage, ob nicht statt einer neuen Büchersammlung eher eine leistungsfähige Datenbank für europäische Buchbestände aufgebaut werden sollte.

„Zur Internationalität wissenschaftlicher Bibliotheken“ wird auf der Eröffnungsveranstaltung der italienische Botschafter in Bonn, Prof. Dr. Luigi Vittorio Ferraris, sprechen. Erwartet wird zu der Eröffnungsveranstaltung auch der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Johann Tönjes Cassens. Im Rahmen des Bibliothekartages

finden zahlreiche Arbeitssitzungen der Kommissionen der beiden veranstaltenden Verbände und des Deutschen Bibliotheksinstitutes statt. Die Konferenz der Direktoren aller wissenschaftlichen Hochschulbibliotheken wird sich mit dem Thema „Audiovisuelle Medien in der Hochschule“ beschäftigen. Oldenburg bietet dafür die besten Bedingungen. Die in die Universitätsbibliothek Oldenburg integrierte Mediothek ist eine der größten ihrer Art in der Bundesrepublik. Die Gebäude der Universität sind vollständig mit Breitbandkabeln ausgestattet, so daß umfassende Möglichkeiten der Informationsvermittlung im Bereich neuer Medien gegeben sind.

Insgesamt über 50 Vorträge und über 20 Arbeitssitzungen der verschiedenen Kommissionen stehen auf dem Programm des Deutschen Bibliothekartages '86, der durch ein umfangreiches Kulturprogramm ergänzt wird. Der Direktor der Oldenburger Universitätsbibliothek, Hermann Havekost, sagte, diese große Veranstaltung bedeute organisatorisch eine Herausforderung.

Ausstellung

Dr. Hartmut Wiesner, Hochschulassistent im Fach Kunst mit dem Schwerpunkt „Ästhetische Praxis“ wird vom 12. bis 30. Mai in einer Einzelausstellung mit Bildern und Objekten in der „Gesellschaft der Freunde der Schönen Künste“ in Warschau ausstellen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in polnischer und deutscher Sprache. Die Verbindungen zu Polen wurden bereits vor einigen Jahren hergestellt. 1976 stellte Wiesner auf Einladung der Grafikiennale Krakau im Rahmen der Sonderausstellung „Grafik und Fotografie“ aus. 1978 zeigte er Lithografien auf der siebten internationalen Grafikiennale in Krakau und Katowice.

Präsidentenwahl:

Öffentliche Anhörung am 14. Mai in der Aula

Am 14. Mai werden sich am Vormittag ab 9.00 Uhr in der Aula die vier noch verbliebenen Bewerber um das Amt des Präsidenten an der Universität Oldenburg einer öffentlichen Anhörung stellen, die im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung von Konzil und Senat stattfindet. Wie bereits berichtet, wird das Konzil am 11. Juni den Präsidenten wählen.

Vier Bewerbern wurde vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst die Eignung für das Amt zugesprochen. Es sind dies neben dem zur Zeit amtierenden Präsidenten der Universität, Dr. Horst Zilleßen, der sich wieder bewirbt:

- Prof. Dr. Michael Daxner, Hochschuldirektor an der Universität Osnabrück.
- Klaus-Dieter Deumeland, Rechtsanwalt in Berlin.
- Ulrich Kaschner, Leiter des Rechtsreferats Schule beim Bremer Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst.

Studenten, die an der Anhörung teilnehmen wollen, sollen nach einem Beschluß des Senats dadurch keinerlei rechtliche Nachteile haben, auch wenn sie zu dieser Zeit Übungen, Seminare usw. belegt haben. Auch die Mitarbeiter des technischen und Verwaltungsdienstes können der Anhörung beiwohnen - allerdings unter der Voraussetzung, daß ein Notdienst in den Organisationseinheiten aufrecht erhalten bleibt.

Am 4. Juni wird dann der Senat die erste Entscheidung über die Wahl des Präsidenten fällen. Nach dem Niedersächsischen Hochschulgesetz

schlägt er dem Konzil drei Bewerber in erkennbarer Reihenfolge vor. In den ersten beiden Wahlgängen muß einer der Bewerber die absolute Mehrheit der Konzilstimmen auf sich vereinigen, um gewählt zu sein. Erreicht sie keiner, so kann auf Antrag die Liste um jenen Kandidaten, der vom Senat nicht vorgeschlagen wurde, erweitert werden. Erreicht auch dann niemand die absolute Mehrheit, findet ein entscheidender fünfter Wahlgang zwischen den beiden Kandidaten statt, die im vierten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnten. In dieser Stichwahl ist derjenige mit den meisten Stimmen gewählt. Bei Gleichheit entscheidet das Los.

Robert Jungk auf GDPCP-Tagung

Mit über 200 Teilnehmern rechnet die Gesellschaft für die Didaktik der Chemie und Physik (GDPCP) auf ihrer Jahrestagung vom 5. bis 18. September in der Universität Oldenburg am Standort Carl-von-Ossietzky-Straße. Schwerpunktthema ist „Umweltprobleme und Umwelterziehung im Chemie- und Physikunterricht“. Einer der Hauptreferenten ist der Zukunftsforscher Professor Dr. Robert Jungk, der zum Thema „Umweltunterricht und Aktualität“ spricht. Insgesamt stehen fünf Plenarvorträge und 60 Kurzreferate auf dem Programm. Die Organisation der Veranstaltung haben der Chemiker Professor Dr. Walter Jansen (FB 9) und die Physiker Dr. Klaus Jaekel und Dr. Falk Rieß (FB 8) übernommen.

Tschernobyl:

Physiker beraten Oldenburger Bürger



Völlig überfüllt war der Zentrale Hörsaal, als Dr. Heinz Helmers über die Strahlenbelastung in Oldenburg am 5. Mai in der Universität informierte. Foto: Gollatz

Seit dem 2. Mai sind Physiker des Fachbereichs 8 Physik täglich im Einsatz, um einerseits die Strahlenbelastung durch die Katastrophe von Tschernobyl zu messen, zum anderen auch Bürgern in Oldenburg darüber Auskunft zu geben, wie sie sich verhalten sollen. Initiative zu dieser Aktion ergriff der Strahlenschutzbeauftragte des Fachbereichs Physik, Dr. Heinz Helmers. In einer öffentlichen Versammlung am 5. Mai gaben er und Kollegen genaue Auskunft über die Belastung von Luft, Wasser und Pflanzen. Helmers Werte wichen zwar nicht von denen der offiziell den Messungen beauftragten Behörden ab, gleichwohl zog er sehr früh andere Konsequenzen. Bereits am 3. Mai empfahl er, Milchvieh nicht auf die Weide zu schicken, Frischgemüse nicht zu

vermarkten bzw. zu verzehren, keine Frischmilch zu verwenden. Kontakt mit Regenwasser und Grasflächen zu vermeiden, Kinder nicht auf Rasen oder in Sandkästen spielen zu lassen. Die Behörden folgten diesen Empfehlungen - auch nur zum Teil - erst am 5. Mai. Grundsätzlich sagte der Physiker über die gemessenen Werte, man müsse sehen, daß es hier nicht nur um ein quantitatives Problem gehe. Die Tatsache, daß z.B. am 2. Mai in der Luft 60 Becquerel gemessen wurden, sage aus, die Werte seien 20 bis 60 mal höher als normal, was schon schlimm genug sei. Noch wesentlicher sei aber eigentlich die qualitative Bewertung. Durch das Unglück sei radioaktives Jod und Cäsium freigesetzt worden. Folgewirkungen könnten zum Teil erst in zehn Jahren auftreten.

ASTA gewählt - Klage gescheitert

Eva-Maria Kohlmann von der Liste „Wehrt Euch“ wurde auf der konstituierenden Sitzung des Studentensprechers zum neuen ASTA-Sprecherin gewählt. Damit steht nach längerer Pause wieder eine Frau an der Spitze der Studentenvertretung. Insgesamt setzt sich der Allgemeine Studentenausschuß aus neun Referaten zusammen, die von den Listen SHB & Friends, Wehrt Euch und von autonomen Frauenpersonell ausgestattet werden. Darüber hinaus wird ein Mitglied der Liste Talking Heads mit einem Arbeitsbereich an der künftigen ASTA-Arbeit beteiligt sein. Vor dieser Wahl waren Versuche der Liste ANTI gescheitert, die Konstituierung des Parlaments durch das Verwaltungsgericht zu unter sagen.

Die ASTA-Bildung gestaltete sich als sehr schwierig, da keine der Gruppen aus der Stupa-Wahl mit einer notwendigen Mehrheit hervorgegangen

war. Auch die nächst naheliegenden Koalitionsmöglichkeiten ergaben keine entsprechende Stimmenanzahl. Wehrt Euch und SHB & Friends versuchten deshalb, die Frauenliste Donna Wetter zu beteiligen. Das scheiterte aber an den grundsätzlich unterschiedlichen Vorstellungen über Konzeption und personelle Besetzung der neuen Studentenvertretung. Letztlich gelang den beiden Gruppen dann die Liste „Talking Heads“ zur Unterstützung zu gewinnen, indem vertraglich bestimmte Zugeständnisse gemacht wurden. Mit der so entstandenen 26-Stimmen-Koalition konnte die Studentenvertretung gebildet werden.

Wie das Uni-Info bereits berichtete, war die Konstituierung des Studentensprechers durch die Universität einmalige Vorgänge auf den 26.4.86 verschoben worden. Die Li-

ste ANTI hatte zweimal vergeblich versucht, durch eine verwaltungsgerichtliche einstweilige Anordnung die konstituierende Sitzung des neu gewählten Studentensprechers zu verhindern, da sie den rechtmäßigen Ablauf der Wahl bezweifelte. Wegen dieser schwebenden Verfahren untersagte der Präsident zweimal im Wege der Rechtsaufsicht die Durchführung der konstituierenden Sitzung des Parlaments vor der gerichtlichen Entscheidung. Den ersten Antrag lehnte das Verwaltungsgericht ab, ohne auf die Rügen der Liste ANTI zum Wahlverfahren einzugehen, da sich der Antrag gegen den falschen Beklagten gerichtet hatte. Den zweiten Antrag wies das Gericht unter eingehender Prüfung des gerügten Wahlverfahrens zurück und schloß sich der Auffassung der Universität an, daß kein Anlaß für Neuwahlen gegeben sei.

Neue Wege regionaler und kommunaler Energieversorgung

Am 6. Juni findet in der Universität Oldenburg (Vortragssaal der Bibliothek) eine Fachtagung zum Thema „Neue Wege der regionalen/kommunalen Energieversorgung“ statt. Veranstalter ist die Arbeitsgemeinschaft Energieplanung und Systemanalyse im Fachbereich 4 „Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“.

Bei der Tagung handelt es sich um eine Bestandsaufnahme über die Erfahrung mit neuen Energiesystemen. Nach den beiden Ölpreisschüben 1973/74 und 1979/80 ist auf kommunaler und regionaler Ebene das Interesse an Energieversorgungsfragen gewachsen. Die hohen Energiepreise

veränderten die ökonomischen Rahmenbedingungen: Kapitalintensivere Kraftwärmekopplungssysteme und neue Energieträger wie Müll, Biomasse und Wind sind nicht mehr von vornherein chancenlos, sondern werden ernsthaft geprüft und teilweise realisiert. Im Jahre 1986 stellen sich die Wissenschaftler aber zwei Fragen zur Energiepolitik vor Ort:

● Sind die langfristigen Rahmenbedingungen, die vom Weltmarkt vorgegeben werden, völlig neu zu sehen angesichts der gesunkenen Öl- und Gaspreise?

● Welche Rahmenbedingungen ergeben sich für neue Energielösungen angesichts der Tatsache, daß Um-

strukturierungsprozesse Zeit benötigen und sich die deutsche Wirtschaft 1986 noch in einer Umbruchphase mit ungenügender Abstimmung der Angebotskapazität im Bereich Energie befindet?

Neben diesen allgemeinen Fragen, zu denen die Oldenburger Volkswirte Prof. Dr. Ströbele und Prof. Dr. Pfaffenberger Referate halten, werden Vertreter aus verschiedenen Versorgungsunternehmen der Regionen Erfahrungsberichte über neue Energiesysteme geben. Auf dem Programm stehen Berichte über Fernwärme, über Blockheizkraftwerke und Müllentgasung, Biogas, Wind.



Doch noch Jura für Oldenburg? SPD-Kandidatin für das Amt als Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Heide Pfarr und Präsident Dr. Horst Zilleßen.

Foto: Golletz

Erfahrungen mit der DGB-Kooperation

Ergebnisse und Erfahrungen der Kooperation von Gewerkschaften mit Hochschulen der Nordwest-Region werden auf einer Tagung der Kooperationsstelle Oldenburg am 13. Mai von 14 Uhr bis 17 Uhr im Bibliothekssaal der Universität Oldenburg erörtert. Wissenschaftler und Gewerkschafter berichten anhand konkreter Beispiele über Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer Öffnung der Hochschulforschung für Arbeitnehmerprobleme.

Insgesamt stehen acht Referate auf dem Programm der Tagung, die vom Präsidenten der Universität, Dr. Horst Zilleßen, und dem stellvertretenden DGB-Landesvorsitzenden Dr. Jürgen Weißbach eröffnet wird. So werden unter anderem der Chemiker Dr. Werner Butte über betrieblichen Gesundheitsschutz mit wissenschaftlicher Hilfe und der Auricher DGB-Kreisvorsitzende Eduard Bojonga über Wege zur Energieeinsparung, zum Umweltschutz und zu neuen Arbeitsplätzen sprechen. Der Veranstalter, die Kooperationsstelle Oldenburg, verfolgt mit der Ta-

gung das Ziel, die Öffentlichkeit über die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Gewerkschaftern zu informieren. Nach mehr als dreijähriger Arbeit im Rahmen eines vom Bundesminister für Bildung und Wissenschaft geförderten Forschungsprojekts soll damit Anstoß zur Diskussion über den Wert der Kooperationsstelle gegeben werden. Die Veranstaltung ist für alle Interessierten offen.

Teilstudiengang Latein abgelehnt

Der Antrag der Universität auf die Einrichtung eines Teilstudiengangs Latein als Nebenfach im Magisterstudiengang wurde vom Wissenschaftsminister abgelehnt. Unter Hinweis auf den bereits bestehenden Lehramtsteilstudiengang Latein an der Abteilung Vechta der Universität Osnabrück und auf die notwendige Stärkung der Abteilung Vechta wertete er einen Studiengang Latein in Oldenburg als nicht vertretbar.

Sportstätten:

Modell auch für die Region

Die Freizeitorientierung im Sportstättenbau stand im Mittelpunkt einer Informationstagung, die am 18. April vom Bezirkssportbund Weser-Ems in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft an der Universität veranstaltet wurde. Vertretern von Bauträgern und Sportorganisationen war Gelegenheit gegeben, sich in den universitären Sportanlagen mit zukunftsweisendem Sportstättenbau vertraut zu machen. Professor Dr. Jürgen Dieckert und Dipl.-Ing. Jürgen Koch verdeutlichten die Konzeption und die Ideen, die den Universitätsportanlagen zugrunde liegen. Auf der Tagung wurde auch die Situation im Studiengang Sportwissenschaft thematisiert.

Rund 80 Teilnehmer fanden sich zur Informationstagung in der Universität ein. Stadt- und Gemeindedirektoren, Kommunalbeamte aus dem Raum Weser-Ems waren ebenso vertreten wie zahlreiche Sportverbandsvorsitzende aus dem Regionalbereich und Architekten. Bauträgersseite und Nutzerseite von Sportstätten zeigten sich beeindruckt von dem offenen Charakter der universitären Sportanlagen. In einem Vortrag von Dieckert und Koch wurde vergleichend der Unterschied zwischen dem Sportstättenbau der 70er Jahre und dem hier verwirklichten zukunftsweisenden Konzept beschrieben. Besonderen Eindruck vermittelte die bildhafte Gegenüberstellung über parallele Diaprojektoren, bei der die „Freund-

lichkeit und Menschlichkeit der Uni-Sportstätten“ krass der „Dunkelkammerbauweise“ der 70er Jahre gegenüber stand.

Die Sportstätten der Universität wurden in mehrfacher Hinsicht modellhaft geplant und können entsprechend der vom Deutschen Sportbund 1984 im 3. Memorandum zum Goldenen Plan erst für die Zukunft geforderten „Sportanlagen für alle“ als bereits gebaute Realität bezeichnet werden.

Insgesamt erbrachte die Tagung Perspektiven für den Sportanlagenbau in zweifacher Hinsicht. Man sei, so Dieckert, übereingekommen, daß im Bereich Weser-Ems keine neue Sportstätte errichtet werden soll, ohne daß sich die Verantwortlichen hier informieren oder beraten ließen. Darüber hinaus sollen bei Sanierungen alter Sportstätten die neuen Oldenburger Erkenntnisse berücksichtigt werden. Gerade zu diesem Problem seien bereits Anfragen aus dem Weser-Ems-Raum in der Universität eingegangen.

Neben dem Thema der Tagung wurde auch die Situation im Fach Sportwissenschaft erörtert. Wobei Studenten des Faches Gelegenheit hatten, den Tagungsteilnehmern die Nöte des Faches zu erläutern. Ebenfalls wurde in den Besichtigungsgruppen die Problematik der Stellenreicherung besprochen, dabei fanden, so Dieckert, die Studenten bei den Tagungsteilnehmern „offene Ohren“ vor.

Studierende Mütter

In diesen Tagen haben die Teilnehmer am Projekt 12 („Studien- und Lebenssituation studierender Mütter“) mit einer schriftlichen Befragung von studierenden Müttern an der Universität Oldenburg begonnen. Dabei geht es darum, die besonderen Probleme zu erfahren, die entstehen, wenn man als Frau die Anforderungen eines Studiums mit denen der eigenen Kinder (bzw. der Familie) vereinbaren muß. Gedacht ist daran, im Anschluß an die Befragung Beratungs- und Hilfemodelle zu entwickeln, die den betroffenen Frauen ihr Studium erleichtern sollen. Die Initiativen bitten alle Mütter, die einen Fragebogen zugeschickt bekommen haben, diesen möglichst schnell ausgefüllt an das Projekt 12 (Postfach „Scholz“ AVZ, 1. Stock vor der Brücke) zurückzusenden. Gleichzeitig werden auch diejenigen studierenden Mütter aufgefordert, die keinen Fragebogen bekommen haben, ihre Adresse anzugeben oder sich einen Fragebogen direkt bei uns abzuholen. Die Fragebögen sind zu bekommen bei Marion Göhler (Tel. 75237) bzw. bei Wolf-Dieter Scholz, AVZ, Zimmer 5-402 (Tel. 798-2069).

„Erschreckende Defizite“

Die offensichtliche Benachteiligung der Universität Oldenburg im Bereich der wissenschaftlichen Nachwuchsstellen gegenüber den älteren Hochschulen in Niedersachsen muß nach Worten von Prof. Dr. Heide Pfarr rasch abgebaut werden. Die im Schattenkabinett Schröder als Wissenschaftsministerin vorgesehene SPD-Politikerin sieht nur dann die Chancengleichheit der Universität im Konkurrenzkampf der Hochschulen untereinander in den 90er Jahren gewahrt. Gleichzeitig sagte Frau Pfarr, es sei erstaunlich, daß die Universität Oldenburg trotz der „erschreckenden Defizite“ im Mittelbau und Servicebereich mit 6,4 Mio Mark (1986) über

ein hohes Drittmittelaufkommen verfüge. Dies spreche für die Leistungsfähigkeit im Forschungsbereich. Als besonders bemerkenswert und interessant wertete Frau Pfarr die Umweltforschung - insbesondere auch im Bereich alternativer Energiegewinnung. Hier bestehe die Chance zu einer deutlichen Profilierung. Von sich aus nahm sie auch die weiter anhaltende Diskussion um die Einrichtung eines Studiengangs Jura in Oldenburg auf. Eine von ihrer Partei geführte Regierung werde diesen Studiengang in Oldenburg einrichten, wenn die Defizite im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses beseitigt seien.

Bücher aus der Uni

Dr. Johann Jessen und Professor Dr. Klaus Brake, Raumplaner im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, haben die ersten beiden Bände der „Beiträge der Universität Oldenburg zur Stadt- und Regionalplanung“ beim BIS der Universität herausgegeben. Der Band von Professor Dr. Klaus Brake umfaßt Beiträge zum Zusammenhang von historischer Herausbildung der Stadtplanung in Deutschland und der sozialen, ökonomischen und politischen Entwicklung der Städte im 19. Jahrhundert. Die einzelnen Beiträge: Stadtentwicklungsgeschichte und Stadtplanung (Klaus Brake); Räumliche Entwicklung, lenkende Eingriffe und die Entstehung des Planungsrechtes (Gerd Albers); Industrielle Revolution, Stadtentwicklung und die Herausbildung öffentlicher Aufgaben (Jürgen Reulicke); Zur Städtebaureform in Deutschland bis 1900: Auf der Suche nach Verbesserungen der großstädtischen Wohnverhältnisse - Anmerkung zu Charakter, Praxisverhältnis

und Wirksamkeit dieser Bewegung (Gerhard Fehl); Zur Bedeutung der Stadtentwicklungsgeschichte für die Praxis und Ausbildung von Stadtplanern (Erhart Potenhauer); Methodische Anmerkungen zur Geschichtsschreibung der modernen Stadtplanung. Johann Jessen hat in seinem Band „Nutzerbeteiligung und Wohnungsverordnung“ (193 Seiten, Abbildungen, 4,50 DM) Beiträge über praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen zur Planungsbeteiligung und Selbsthilfe im Wohnungsbau und in der Stadterneuerung gesammelt. Beispiele aus Bremerhaven, Bremen und Hannover werden ebenso behandelt wie Selbsthilfeeindrücke aus New York, Glasgow und Chicago. Der abschließende Aufsatz mehrerer Wissenschaftler aus dem Oldenburger Studiengang Raumplanung untersucht die Frage „Eigenarbeit von Industriearbeitern - Ressource für eine dezentrale Wohnungspolitik?“

Kleists Tod

In der zweiten Vortragsveranstaltung dieses Jahres, die gemeinsam von der Universitätsgesellschaft und der Universität ausgerichtet wird, spricht Professor Dr. Dirk Grathoff, Neuere Deutsche Literaturgeschichte, über das Thema „Heinrich von Kleists Tod vor 175 Jahren - Ein inszeniertes Sterben“. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 14. Mai, 20.00 Uhr im Vortragssaal des Stadtmuseums.

Neue Dekane wurden gewählt

Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“

Professor Dr. Werner Boldt (50) wurde zum neuen Dekan im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“ gewählt. Er ist Nachfolger des Politikwissenschaftlers Professor Dr. Herbert Uppendahl. Boldt studierte Jura in Berlin, Bonn und München sowie Geschichte, Germanistik und Politik in München und Heidelberg. 1963 wurde er wissenschaftlicher Assistent für Neuere Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg. In Heidelberg wurde er 1968 promoviert. 1971 folgte die Berufung nach Oldenburg, wo er die Geschichtsdidaktik und die Neuere Geschichte vertritt. Boldt ist Mitbegründer und Mitarbeiter der Zeitschrift „Geschichtsdidaktik“. An der Universität ist er Mitarbeiter des Ossietzky-Archivs.



Fachbereich 4 „Wirtschafts- und Rechtswissenschaften“

Professor Dr. Klaus W. Schüller (45) wurde zum Nachfolger von Professor Dr. Willi Kupper gewählt. Er studierte Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Freiburg im Breisgau, München und Kiel. Anschließend war er 15 Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung in München, an dem er sich mit gesamtwirtschaftlichen Wachstums-, Konjunktur- und Regionalanalysen für die Bundesrepublik Deutschland befaßte. 1978 promovierte er an der Universität München auf dem Gebiet der angewandten Wachstumstheorie. 1980 nahm er den Ruf an die Universität Oldenburg als Professor für empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie an.



Fachbereich 5 „Philosophie, Psychologie und Sportwissenschaft“

Professor Dr. Bero Rigauer wurde zum neuen Dekan im Fachbereich 5 „Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaften“ gewählt. Er ist Nachfolger von Professor Dr. Dr. Peter Gottwald. Rigauer studierte Soziologie (Diplom) und Leibeseziehung (Lehramt) an der Universität Frankfurt. Seine Promotion in Sozialwissenschaft an der Universität Tübingen folgte mit einer soziologischen Untersuchung zum Leistungssport. Wissenschaftlicher Assistent war er an der Universität Tübingen (Institut für Sportwissenschaft, von 1969 bis 1975. 1975 nahm Rigauer den Ruf an die Universität Oldenburg an. In der Sportwissenschaft vertritt er den Lehr- und Forschungsbereich Sportsociologie.



Umbau und Umzug lange nicht in Sicht

Noch völlig unklar ist, wann und in welchem Umfang die Umbauarbeiten im AVZ, VG und in den alten PH-Gebäuden tatsächlich beginnen werden. In jedem Fall ist schon jetzt abzusehen, daß der Umzug der Wissenschaftler aus den Anmietungen am Birkenweg und Johann-Justus-Weg mit großer Wahrscheinlichkeit nicht, wie bisher vorgesehen, zum Jahresende erfolgen kann. Denn nach Berechnungen des Staatshochbauamtes hat sich herausgestellt, daß der Umbau insgesamt 13,8 Mio Mark verschlingen wird. Tatsächlich stehen aber nur 5 Mio Mark nach dem Hochschulrahmenplan zur Verfügung.

Nach den ursprünglichen Planungen sollte unmittelbar nach Umzug der Verwaltung in das neue Gebäude an der Ammerländer Heerstraße mit dem Umbau des AVZ und des VG begonnen werden.

Die jetzt sehr viel höher veranschlagte Summe für die Arbeiten kam nach Auskunft des Dezernates Planung und Statistik dadurch zustande, daß das Staatshochbauamt bei seiner Kalkulation zusätzliche Sanierungsarbeiten einbezogen hat:

- Einrichtungen für Behinderte,
- Fluchtwege, Sicherheitstreppehäuser und Brandschneite.

- Überholung und Anpassung von technischen Einrichtungen,
- Ersatz von Fenstern in den alten PH-Gebäuden.

Die Universität steht jetzt vor dem Problem, ob sie abwarten soll, bis die endgültige Finanzierung gesichert ist oder aber mit den vorhandenen Mitteln den Start zu Umbauarbeiten in Teilbereichen wagen soll. Frühestens im Juli werden der Universität Informationen darüber vorliegen, ob Chancen bestehen, die Gesamtfinanzierung des Projektes in absehbarer Zeit abzusichern. Möglich ist aber auch, daß sich das ganze Verfahren noch lange hinzieht. Dies bedeutet, daß die Anmietungen am Birkenweg und Johann-Justus-Weg aufrecht erhalten werden müssen - eine für den Steuerzahler kaum befriedigende Lösung. Während landeseigene Gebäude leer stehen, muß der Staat für die Unterbringung von Wissenschaftlern hohe Mieten zahlen.

Kurzportrait

Die Universitätsbibliothek setzt die Reihe ihrer literarischen Kurzportraits auf der Zeitschriftenebene mit dem irischen Satiriker und Feuilletonisten Flann O'Brien (1911-66) fort.

Vorbereitung zum Umwelttag '86

Studenten und Mitarbeiter der Universität sind maßgeblich an der Organisation der vorbereitenden Veranstaltungen am 19. Mai (Pfingstmontag) in Oldenburg zum Deutschen Umwelttag '86 vom 6. bis 8. Juni in Würzburg beteiligt. Am Umwelttag nehmen u.a. Robert Jungk, Carl-Friedrich von Weizsäcker, Heumarm von Dittfurth und Klaus Traube teil. Der Umwelttag ist vom niedersächsischen Kultusministerium als Bildungsveranstaltung anerkannt. Beamte können auf Antrag Bildungsurlaub erhalten. Die Veranstaltungen am 19. Mai in Oldenburg enden mit einer Kundgebung auf dem Schloßplatz, wo auch jene Teilnehmer erwartet werden, die im Rahmen einer Sternfahrt mit dem Fahrrad nach Würzburg radeln werden. Kontakt: Iris Beck, FB I, Tel.: 798-8352, priv. 73122.

3. BIS-Konzert

Das dritte Konzert der Universitätsbibliothek beginnt am Mittwoch, 21. Mai, 20.00 Uhr, in der Lambertikirche am Markt. Bei der Veranstaltung im Rahmen des 76. Deutschen Bibliothekartages tritt der Demantius-Chor unter der Leitung von Rainer-Michael Munz auf. Es werden Werke von Schütz, Purcell, Schein, Mandelsohn-Bartholdy und Munz gesungen.

Raum der Stille

von Peter Gottwald*

Im Oktober letzten Jahres hat die „Liste Anti“ mit Unterstützung der Evangelischen Studentengemeinde Oldenburg an den Senat der Universität den Antrag gestellt, einen „Raum der Stille“ im Zentralbereich der Universität einzurichten. Darunter verstand die Antragsteller einen „...größeren Raum, in dem nicht gesprochen, noch gearbeitet wird und der explizit der Entspannung und Regeneration dient. Er soll nicht religiös gebunden sein, was die Beteiligung religiöser Gruppen nicht ausschließt, sofern sie sich an den beschriebenen Rahmen halten.“

Zur Begründung wurde u.a. angeführt: „Im gesamten Universitätsbereich gibt es keine Rückzugsmöglichkeit für die, denen der Geräuschpegel oder die Hektik zu viel werden. Der Wunsch nach einer solchen Rückzugsmöglichkeit besteht bei vielen Studenten. Schon zehn Minuten entspannten Sitzen, Atmen, Liegen können wichtig sein, um Kraft und Konzentration für die folgenden Stunden zu finden.“

Wie hervorgehoben wird, besteht die Möglichkeit zu einer solchen Sammlung gegenwärtig an keinem Ort der Universität. „Scheinbar ruhige Zonen in der Bibliothek oder in abgelegenen Räumen bieten diese Möglichkeit nicht. Auch in der Bibliothek wird laut geredet und schnell gelaufen. Geruch, Sauerstoffgehalt, Sitzmöglichkeiten, Geräusche und ähnliches verhindern es, um- oder abzuschalten.“

Daß der gewünschte Raum im Zentralbereich liegen müßte, ist klar. Angesichts der Verteilung der Universitätsgebäude auf zwei Standorte aber erhebt sich die Frage: In jedem Zentralbereich ein „Raum der Stille?“ Oder nur in einem, im anderen aber ein „schalltoter Raum?“ Oder ein Raum in der Mitte?

Die Suche nach einem geeigneten Raum führte mich mit Studierenden aus der AG „Universität als Lebensraum“ auf langen Wanderungen durch verschiedene Bereiche der Universität. Wo Räume geeigneter Größe gefunden wurden, waren sie entweder anderweitig ge-

nutzt (Aktions- und Seminarräume im Sporttrakt), nur unter großen Schwierigkeiten nutzbar und ansprechend zu machen (Tanzsaal im Eingangsbereich der Mensa), oder fest in das mühsam erarbeitete Altbau-Nutzungs-Konzept der Geisteswissenschaften, der Informatik und der Zentralen Einrichtungen geplant (3. Ebene im Bauteil III des AVZ).

Der Gedanke an einen Neubau lag nahe, er führte zu dem Gedanken an eine Universitätskapelle. In der Vergangenheit gehörten Universitätskirche und Universitätsgottesdienste zum geistigen Leben einer Universität. An vielen Universitäten ist diese Tradition noch lebendig. Das ihr zugrundeliegende Bedürfnis scheint auch an unserer Universität lebendig zu sein. Der Wunsch nach „Sammlung“ und „Konzentration“ kann als säkularisierter Ausdruck des älteren religiösen Bedürfnisses, er kann aber auch als Ausdruck der gegenwärtigen Suche nach einer Einheit des Geistigen aufgefaßt werden, die immer noch unsere Aufgabe ist. Eine Universitätskapelle, aus einem ökumenischen Geist erwachsen, die allen religiösen Gruppen ebenso offensteht wie allen anderen Gruppen unter den Universitätsangehörigen, und jeder, jedem Einzelnen, halte ich für sehr wünschenswert. Zeiten für Gottesdienste oder Meditation in Gruppen, wie auch stille Nutzung durch Einzelne können vereinbart werden. Räume lassen sich mit Mut und Phantasie errichten und gestalten.

Ein Neubau ließe sich an verschiedenen Standorten denken, sowohl in der Haareniederung zwischen den beiden Universitätsansiedlungen als auch z.B. eingebettet in ein größeres Neubau-Vorhaben wie das erhoffte Hörsaalgebäude für alle Fachbereiche an der Ecke Ammerländer Heerstraße und Uhlhornweg. Es würde mich freuen, wenn diese Gedanken eine positive Aufnahme finden und zu konkreten Planungen führen könnten.

* Prof. Dr. Dr. Peter Gottwald ist Psychologe im Fachbereich 5

Verkehrsmittel Nummer 1 in der Universität: Das Fahrrad

Seit der Fertigstellung der Gebäude für die Fachbereiche der Mathematik und Naturwissenschaften am Standort Carl-von-Ossietzky-Straße (Wechloy) wird von der Universität die Anbindung dieser Gebäude an den öffentlichen Personennahverkehr gefordert. Bislang haben die zuständigen Stellen dies abgelehnt, unter anderem wegen der Unsicherheit der Auslastung einer besonderen Busverbindung. Eine Befragung der Universitätsangehörigen dieses Standorts, die jetzt ausgewertet wurde, hat ergeben, daß 14,6 % im Sommer und 27,8 % der Universitätsangehörigen

im Winter häufig oder regelmäßig einen Bus benutzen würden, wenn die Haltestelle direkt vor dem Gebäude eingerichtet würde.

Mit diesem Befragungsergebnis ist die Verhandlungsposition der Universität mit der Stadt Oldenburg erheblich günstiger geworden. Die Busnutzung liegt zur Zeit zwischen 5 % im Sommer und 12 % im Winter. Befragt wurden im Juli 1985 alle 2.046 Universitätsangehörigen, die an diesem Standort studieren und arbeiten. Beteiligt haben sich 787 (38,5 %). Die Umfrage lieferte nicht nur Zahlen für die Einrichtung einer

Haltestelle am Gebäude, sondern vielfältige Hinweise über die Verkehrsgewohnheiten sowie die Perspektiven für eine höhere Busnutzung durch die Universitätsangehörigen überhaupt.

Die Befragung ergab die absolute Vorrangstellung des Verkehrsmittels Fahrrad: 74 % im Sommer und 59 % im Winter gelangen vorwiegend mit dem Stahlroß zum Arbeitsplatz bzw. Studienort. In Oldenburg wundert dies Ergebnis niemand, es stellt jedoch im Vergleich zu anderen Hochschulen einen absoluten Spitzenwert dar. Die Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hat als Spitzenwert für die Universität Göttingen einen Anteil von 55 % der Studierenden ermittelt, die 1982 vorwiegend mit dem Fahrrad im Sommer zum Studienplatz fahren. Diese Werte sind aber auch für die Oldenburger Verkehrsplanung von Interesse, denn noch 1974 hat eine Befragung des Instituts für regionale Bildungsplanung unter den Studierenden der Universität Oldenburg ergeben, daß 26 % vorwiegend mit dem Fahrrad zur Universität kommen. Die Nutzung des Fahrrads hat sich also im Laufe der letzten zehn Jahre erheblich ausgeweitet.

Interessant ist auch ein Vergleich der Studie von 1974 mit den jetzt vorliegenden Ergebnissen (des Standorts Carl-von-Ossietzky-Straße) von 1985 im öffentlichen Nahverkehr: Die Nutzung der Busse zumindest durch die Studierenden hat sich im Laufe dieser Zeit nicht verändert und liegt weiter zwischen 5 und 12 % je nach

Jahreszeit. Verallgemeinert läßt sich feststellen, wie im Bundestrend insgesamt, daß in den letzten zehn Jahren der Anteil der Pkw-Alleinfahrer zurückgegangen ist zugunsten des Verkehrsmittels Fahrrad, während der Anteil des öffentlichen Nahverkehrs entweder unverändert oder, je nach Infrastruktur, auch erhöht hat (z.B. Städte wie Hamburg, München, Berlin mit Werten von 30 bis 47 % Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs). Für Oldenburger Planungen ist zu fragen, ob der Anteil der Pkw-Fahrer noch weiter zugunsten einer erhöhten Busnutzung zurückgehen kann, wenn bestimmte Vorbehalte gegen eine Busnutzung ausgeräumt werden. Aus einem Katalog von Gründen, nicht den Bus zu benutzen, wurde besonders häufig der zu hohe Fahrpreis angegeben - gefolgt von dem Zeitaufwand einer Busbenutzung. Ein Vergleich zeigt, daß Fußgänger und Radfahrer weniger Kritikpunkte angeben, also zufriedener mit ihrer

Situation sind, während Pkw-Alleinfahrer durchschnittlich mehr Kritikpunkte am Bussystem angeben haben. Aus der Gruppe, die mit der derzeitigen Verkehrsanbindung des Standorts unzufrieden ist, wurde am häufigsten bemängelt, daß die Haltestelle des Busses zu weit von der eigenen Wohnung entfernt sei. Um die Attraktivität des Busses für die Angehörigen des Standorts Carl-von-Ossietzky-Straße zu erhöhen, gibt es nach der Befragung eine klare Rangfolge:

1. Die Fahrtkosten verbilligen,
 2. Eine häufigere Busfolge,
 3. Eine Bushaltestelle an dem Gebäude des Standorts,
 4. Bessere Verbindungen und weniger Wartezeiten beim Umsteigen.
- Was aber nach wie vor für einen großen Teil gilt, gab ein Student auf die Frage an, was ihn zu einer Busbenutzung bewegen könnte: „Sie müßten mir mein Fahrrad klauen!“

Yorck Hener

Hannover-Messe '86

Positive Einschätzung

Übereinstimmend positiv haben die Biologin Prof. Dr. Sigrid Jannsen und der Physiker Dr. Rainer Reuter ihr Engagement auf der Hannover-Messe 1986 beurteilt. Die Arbeitsgruppen Mikrobiologie (FB 7) und die Arbeitsgruppe Laserfernerkundung (FB 8) präsentierten die Ergebnisse ihrer langjährigen Forschungstätigkeit im Bereich der Umwelttechnologie auf dem Stand der Niedersächsischen Hochschulen.

Die beiden auffälligen Anlagen zogen nicht nur das Massenpublikum an, sondern auch Fach- und Geschäftsleute.

Wissenschaftsminister Dr. Tönjes-Cassens sagte bei seinem Besuch auf dem Stand, die neue tech-

nische Entwicklung habe eine zusätzliche Dynamik in die Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Hochschulen hineingetragen. In der nächsten Zeit komme es vor allem darauf an, Forschungsergebnisse für kleine und mittelständische Betriebe nutzbar zu machen.

Auch im nächsten Jahr sollen wieder Projekte der Universität Oldenburg auf der Hannover-Messe vorgestellt werden. Die Präsentation in Hannover dient nicht allein der unmittelbaren Kontaktaufnahme mit Firmen, sondern soll dazu dienen, den Stand der Forschung an der Universität Oldenburg allgemein zu präsentieren. Allerdings soll der Aufwand dafür reduziert werden.

Schon gesehen u. erlebt?

wöltje

Wir vom 3. Stock

Oldenburgs großes Computer-Center...

Computer-Center

Oldb., Heiligengelstr. 6, Tel. 0441/404589

Leserbrief

Antwort auf Leserbrief - Rauchen in der Bibliothek (uni-info 3/86)
 Ursache für die große Resonanz, die die Universitätsbibliothek gefunden hat, ist, daß hier in Oldenburg eine zentrale Bibliothek mit einem umfangreichen, frei zugänglichen Hintergrund von Büchern, Zeitschriften und anderen Medien entstanden ist, die gleichzeitig eine gewisse Intimität der Arbeitsatmosphäre bietet. Von Anfang an war der Ehrgeiz der Bibliothek nicht auf hohe Ausleihzahlen gerichtet: ausleihende Bücher stehen anderen Interessenten nicht zur Verfügung. Der Versuch, noch mehr Benutzer zur Arbeit in der Bibliothek selbst zu animieren, kann aber nur erfolgreich sein, wenn Bedingungen geschaffen werden, die den unterschiedlichen Arbeitsgewohnheiten und -bedürfnissen entgegenkommen. Dazu gehört sicherlich auch die Möglichkeit, in der Bibliothek Kaffee zu trinken und zu rauchen. Gleichzeitig müssen natürlich die Nicht-Raucher vor den Rauchern geschützt werden. Daher gilt folgende Regelung: Geraucht werden darf auf der Zeitungsebene und an den Arbeitsplätzen am Lichtgraben der Bibliothek. Nur hier stehen auch Standaschenbecher. Rauchfreie Zonen sind alle Arbeitsplätze an den Fensterfronten. Wer sich als Nicht-Raucher von Rauchern gestört fühlt, sollte das Bibliothekspersonal auf diese Regelung ansprechen.

Ralph Gaetjke
 Universitätsbibliothek

Fußballspiel

Am Freitag, 6. Juni, wird auf dem Sportplatz in Wechloy zum dritten Male ein Fußballspiel zwischen den Verwaltungen der Universität Oldenburg und der Universität Groningen ausgetragen.

Neue Telefonnummern

Änderungen gegenüber dem Telefonverzeichnis:

Fritz Bangert, ZETWA, W3 1-179, 3704; Rainer Fabian, FB 3, A 003, 2215; Beate Georg, Dez. 1.1, V 127, 2483; Sergio Infante, FB 4, Birkenweg 5, 8-245; Thomas Kleinspehn, FB 3, A 003, 2215; Alexander Krafft, FB 3, A 008, 2725; Werner Matuschzyk, Dez. 1.2, V 113, 2244; Johanna Müller, Dez. 2, V 217, 2471; Peter Pargmann, ZETWA, W2 2-256, 2989; Michael Renner, Dez. 2, V 007, 2542; Gisela Rodenberg, Dez. 1.1, V 113, 2510; Marita Rosenow, Personalarzt, V 125, 2476.

Professor Marek hielt Gastvortrag

Professor Dr. A. Marek, Direktor des Instituts für Strafrecht und Kriminologie der Universität Toruń hielt an der Universität Oldenburg den Gastvortrag „The historical Development of Juvenile Justice in Poland“. Außerdem arbeitete er mit Professor Dr. Wolff an einem Vergleich der polnischen und der deutschen Systeme von Jugendwohlfahrt und Jugendstrafrecht.

Stipendiaten aus Bulgarien

Im Fachbereich 10 „Informatik“ forschen seit Anfang April die beiden bulgarischen Diplom-Ingenieure Ina Terzjiska und Theodor Kujumdjief, wissenschaftliche Mitarbeiter der Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Sofia. Sie haben ein dreijähriges bulgarisches Staatsstipendium und werden in der Angewandten Informatik bei Prof. Dr. Peter Gorny Themen der grafischen Datenverarbeitung und des computerunterstützten Konstruierens auf verteilten Systemen bearbeiten.

Schließfächer

Während des Bibliothekstages wird im zentralen Eingangsbereich der Mensa eine Ausstellung stattfinden, daher stehen die grünen Schließfächer in der Zeit vom 15.5. bis zum 24.5. nicht zur Verfügung. Die Benutzer werden gebeten, ihre Fächer rechtzeitig zu räumen, da die Schränke abtransportiert werden. In der Bibliothekstagswoche selbst (20.5. bis 24.5.) ist die Bibliothek von 9.00 bis 20.00 (am Donnerstag, 22.5., von 9.00 bis 17.00) geöffnet. Mit Einschränkungen der Benutzerdienste muß gerechnet werden.

Promotion

Dipl.-Physiker Hansjörg Gabler und Kurt P. Günther erhielten ihre Promotionsurkunde. Dissertation Gabler: „Optimierung der Auslegung eines Regenerativen Energiesystems Modellrechnungen zum Energielabor in Oldenburg“. Dissertation Günther: „Die Abhängigkeit der in vivo Chlorophyll a Fluoreszenz marinen Phytoplanktons von der Globalstrahlung - Ein Beitrag zur Interpretation von Fluoreszenzfernerkundungssignalen“.

Personalien • Personalien • Personalien

Professor Dr. Jürgen Voigt (42) nahm den Ruf auf eine Professur (C3) für Mathematik mit dem Schwerpunkt Analysis an. Er studierte Mathematik an der Technischen Hochschule Stuttgart, an den Universitäten Tübingen, Paris, München sowie an der New York University. 1975 promovierte er an der Universität München auf dem Gebiet der Operatortheorie. Die anschließende Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent unterbrach er 1978/79 durch einen einjährigen Aufenthalt am Virginia Polytechnic Institute and State University (Blacksburg, Virginia, USA), wo er über die Boltzmann-Gleichung arbeitete. Er habilitierte sich 1981 in Mathematik mit einer Habilitationsschrift über die mathematische Behandlung von Randbedingungen für Gase. Die Forschungsinteressen Voigts liegen im Bereich der Analysis sowie im Bereich der Angewandten Mathematik und Mathematischen Physik.



Professor Dr. Klaus Beck, Facl. -reich 1 „Pädagogik“ wurde in Heidelberg in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft gewählt.

Dr. Albrecht Gerlach, Fachbereich 7, ist zum Akademischen Oberrat ernannt worden.

Dr. Jos Gerwin, Erziehungswissenschaftler im Fachbereich 1 „Pädagogik“, wurde in Bonn in den Gründungsvorstand der Association for Interrelations and Friendship between Tanzania and the Federal Republic of Germany berufen.

Professor Dr. Dirk Grathoff, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Fachbereich 2, wurde im April zu einem internationalen Kolloquium über Heinrich von Kleist in Rom eingeladen, das im Rahmen des Theaterfestivals „Rosenfest“ von der Künstlergruppe „La Zattera di Babele“ und dem Goethe-Institut Rom unter Leitung des römischen Germanisten Paolo Chiarini veranstaltet wurde.

Professor Dr. Herbert Uppendahl, Fachbereich 3, wurde auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Kanada-Studien in Grainau als Sprecher der Sektion Politikwissenschaft in den Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft gewählt.

Professor Dr. Thomas Höpner, Biochemiker im FB 7, wurde zu einem einmonatigen Forschungsaufenthalt im März an das Institut für Böden und Wasser des Volcani-Forschungszentrums des israelischen Landwirtschaftsministeriums eingeladen. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie (BMFT) - Projektträger: DFVLR - finanziert ein Kooperationsvorhaben zwischen diesem Institut und dem Fachbereich Biologie der Universität Oldenburg über Sanierung ölverseuchter Böden, in dem Oldenburg den biologischen Ölabbau bearbeitet.

Detlef Puls, Bibliotheks- und Informationssystem, wurde zum Bibliotheksoberrater ernannt.

Dr. Albrecht Gerlach, Fachbereich 7, ist zum Akademischen Oberrat ernannt worden.

Dr. Uwe Winkler, Fachbereich 7 „Pflanzenphysiologie“ wurde zum Akademischen Rat z.A. ernannt.

Heike Wägele im Fachbereich 7 Antarktische Benthosforschung

Manfred Werner im Fachbereich 9, Forschungsvorhaben „Dreiphasen-Blasensäulen“

Marianne Zsiska im Fachbereich 9, Drittmittelforschungsprojekt „Sachcharidkonformation“, Projektleiter: Dr. Bernd Meyer

Cong-Yan Chen im Drittmittelforschungsvorhaben Synthese, Modifizierung und Charakt. formselektiver Zeolith-Katalysatoren. Projektleiter: Dr. Weitkamp

Gerhard Gerdes im BMFT-Forschungsvorhaben im FB 8

Nurettin Kaman im Drittmittelforschungsprojekt „Entwässerung von Alkohol“, Projektleiter: Prof. Dr. Luther

Bernhard Langhammer im Drittmittelforschungsprojekt Syntheseorgan. Zwischenprodukte unter Verwendung von Zeolith-Katalysatoren. Projektleiter: Dr. Weitkamp

Andreas Schwill im Forschungsvorhaben „Entwicklung von Fernstudienmaterialien zur Lehrerfort- und Weiterbildung“, Projektleiter: Prof. Dr. Claus, FB 10

Peter Stolz im Drittmittelforschungsprojekt Redox-Systeme. Projektleiter: Dr. Pohl.

Im Dienstleistungsbereich eingestellt wurden:

Klaus Abel als Haus- und Hofarbeiter im Dezernat 4

Silke Ammermann als technische Assistentin im Drittmittelforschungsprojekt Gesteinszerstörung. Projektleiter: Dr. Krumbein

Gudrun Erb als Aushilfsangestellte im FB 3

Elaine Johnston als Fremdsprachenkorrespondentin im Drittmittelforschungsprojekt Eureka-Europarc. Projektleiter: Dr. Krumbein

Sabine Schmid als technische Assistentin im Drittmittelforschungsvorhaben Gesteinszerstörung. Projektleiter: Dr. Krumbein

Karin Wegner als Verwaltungsangestellte beim AStA

Aus dem Dienst ausgeschieden:

Ulrike Ahrens, Arbeiterin (ABM) im ZpB

Amanda Kasper, Raumpflegerin im Dezernat 4

Dr. Joachim Lohmeier, wissenschaftlicher Assistent im Fachbereich 3

Dr. Ingo Müller, Hochschulassistent im Fachbereich 4

Anna Thye
 Buchhandlung
 Inh. Gottfried Sieler
 Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
 Schloßplatz 21 / 22
 Postfach 4780
 Ruf (04 41) 252 88

HIER ist Platz für Ihre Anzeige!

Die Buchhandlung in der Universität:
Carl von Ossietzky Buchhandlung
 Haus-Durchwahl: (798) 4506
 Stadtläden: Bergstr. 1 + Kurwickstr. 14/15

Kopien
 Vergrößerungen
 Verkleinerungen
 Folienkopien
 Einbinden

Schnelldruck
 ab Auflagen von
 20 Stück pro Vorlage
 und vieles mehr
 beim

KOPIERDIENST
 Ammerländer Heerstraße 88
 29 Oldenburg · Tel. 763 74

Squash

In beiden Oldenburger Squash-Anlagen
 von 10.00-17.00 Uhr
 und ab 21.00 Uhr

Studententarif

45 Minuten Squash incl. Sauna
 pro Person

DM 6,- im OK
 Kreyenstraße 41
 Telefon 368 82

DM 8,- im Nados
 Nadorster Straße 56
 Telefon 8 10 10

WOHNBOUTIQUE

HAND-GEWEBTE
 BAUMWOLLSTOFFE
 HOLZSTANGEN
 BAUMWOLLMATTEN

ULLMANN'S ECKE LANGE STRASSE 91
 29 OLDENBURG TEL. 0441-26366

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

★
 In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
 Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
 Postfach 1 41